



Reden

29.02.2012

Thema: Entwurf Integrationsgesetz

Florian Streibl (FW): Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Ministerpräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Am 2. August 1976 hat das Magazin "Der Spiegel" auf Seite 64 getitelt: Mist vom Limes -Sind bayrische Politiker die Nachfahren syrischer Haarauszipfer und irakischer Bauchtänzerinnen?

(Heiterkeit - Markus Rinderspacher (SPD): Sehr gut recherchiert!)

In dem Artikel wird dann darauf eingegangen, dass gerade im bayerischen Kabinett eine gelungene Integration stattgefunden habe. Meine Damen und Herren, Bayern bzw. Altbayern war über 500 Jahre römische Provinz. Bayern im Herzen Europas war schon immer das Land der Integration. Alle, die wir hier sitzen, sind das Ergebnis einer großen geschichtlichen und historischen Integration. Das macht uns aus. Wir können auf die Vielfalt stolz sein, die wir hier haben.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und Abgeordneten der SPD)

Wir meinen, dass Integration als gesellschaftliche Aufgabe in Bayern sehr wichtig ist. Bayern hat sozusagen von sich aus die Kraft zur Integration. Wir sind das Land der Integration, weil wir unsere Mitmenschen respektieren und achten. Gerade diese Achtung und Achtsamkeit, mit der man aufeinander zugeht, sind Voraussetzung für Integration.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Integration kann man letztlich nicht mit einem Gesetz erzwingen. Man kann Rahmenbedingungen schaffen. Deswegen sagen wir: Es ist gut, wenn man in diese Richtung denkt. Das Gesetz, das Sie, Kolleginnen und Kollegen von der SPD, mit diesem Entwurf vorlegen, baut eine Unmenge an Bürokratie auf. Wir sind nicht der Meinung, dass mehr Bürokratie mehr Integration bringt. Es ist vielleicht eher andersherum, dass man dann, wenn man mehr Freiraum schafft, mehr Freiraum zur Integration haben kann.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das Nächste ist die Frage einer Verfassungsänderung. Ich glaube, fast jede Fraktion hier im Landtag hat schon einen Antrag zur Änderung der Verfassung gestellt. Ich bin der Meinung, wir sollten diese Anträge bündeln. Die Idee eines Verfassungskonvents greift vielleicht etwas zu hoch. Ein kleiner, interfraktioneller Verfassungskonvent wäre vielleicht angebracht, um zu sichten, welche Änderungsvorschläge auf dem Tisch liegen, welche Anliegen vorangebracht werden können und wo wir gemeinsam als Spiegel der bayerischen Gesellschaft wirken können, um eine Verfassungsreform anzugehen.

(Alexander König (CSU): Darauf kommen wir noch zurück, Herr Kollege!)-

Ich werde Sie, Herr Kollege, dann darauf ansprechen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Wir stehen vor großen Herausforderungen, die wir letztlich aber gemeinsam schultern sollten. Wir sollten in Zukunft Abstand davon nehmen, dass jede Fraktion für sich eine Verfassungsänderung anstrebt. Vielleicht sollten wir gemeinsam einen großen Wurf zum Wohle Bayerns bringen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und des Abgeordneten Alexander König (CSU))